

Die ungarische Zisterzienserinnenabtei Kismaros

„Unsere liebe Frau von der Verkündigung“

(Abbatia B.M.V. Annuntiatione)

Im Dezember 1996 und im August 1999 schrieben wir in „Unsere Liebe Frau von Himmerod“ über die ungarische Zisterzienserinnenabtei Kismaros im gleichnamigen Ort an der Donau. War es 1996 die Aufbau des Klosters nach der Wende im Osten Europas, so war es 1999 die Kirchweihe über die wir berichteten.

Was wurde aus Kismaros, was macht es heute?

Von einem Berg über dem kleinen Ort Kismaros grüßen die weißen Gebäude des Klosters weit ins Donautal; die Gemeinschaft beträgt heute 14 Mitglieder. Der kleine Konvent hat eine eigene Prägung des Liturgiefeierns gefunden die sehr nachhaltig auf den Zuhörer wirkt. In den vergangenen Jahren bildete sich eine im gemeinsamen täglichen Gebet gewachsene Form der Gottesdienste heraus. Schon vor dem Konzil übersetzte man die lateinischen Texte ins Ungarische und vertonte sie in einfacher Form. Die Gesänge werden teilweise von einer Zither oder Kora (letzteres ein afrikanisches Saiteninstrument) begleitet, so der eine sehr ruhiger, stimmungsvoller Eindruck entsteht von dem sich der Gast gerne mitnehmen läßt. Überhaupt ist die Atmosphäre hier sehr getragen und ruhig wenngleich keineswegs frömmelnd oder ernst; was vielleicht auch ein wenig von der Landschaft herrührt die sehr weich und menschenfreundlich ist. Dazu kommt sicher noch die traditionell ungarische Gastfreundschaft was alles zusammen den Besucher sich hier wohl fühlen läßt.

So gibt es auch überhaupt keine sprachlichen Probleme wie eigentlich im ganzen Land (französisch, englisch, deutsch). Man bedenke, Ungarn ist ein kleines Land und die meiste Literatur erscheint in fremden Sprachen.

Theologische Bildung ist den Zisterzienserinnen von Kismaros sehr wichtig, sie möchten nicht nur fromme Schwestern sein sondern den Glauben auch begründen können.

Im Dorf haben die Schwestern mit einem befreundeten Arzt ein medizinisches Zentrum geschaffen, dort arbeiten auch zwei physiotherapeutisch ausgebildete Schwestern. Viele Patienten werden dort behandelt, überwiegend mit Wirbelsäulenproblemen.

Seit einiger Zeit betreibt man auch eine kleine keramische Werkstatt.

Das Haus bietet Platz für etwa 30 Gäste die herzlich willkommen sind und an allen Stundengebeten teilnehmen können (aber nicht müssen); man wird auch sehr rührend mit deutschen Texten versorgt.

Es gibt Räume für Kongresse und etwas unterhalb auf dem weiten Gelände gibt es ein Haus für theologische Seminare.

Viele Familien und Jugendliche stehen inzwischen mit dem Kloster in enger Verbindung, zu den Sonntagsgottesdiensten kommen viele von weiter her. 40 Jahre Verfolgung haben viele christliche Werte zerstört und es muß von vorne begonnen werden. Neues beginnt ganz klein; „wir beten, das begründet die Zukunft“ meint eine Schwester und weiter, „als der Apostel Paulus nach Europa kam war er der erste Christ und daraus ist doch etwas geworden“.

Das Kloster liegt auf einem Berg inmitten von Gärten und Wochenendhäusern. Man blickt hinunter auf den Ort Kismaros bis im Donautal. die Gegend rund um das Donauknie ist eine der schönsten in Ungarn. In Nagymaros (ca.4 km) befindet sich eine Personen/Autofähre zum anderen Donauufer nach Visegrád der alten ungarischen Königsresidenz am Fuße des Pilisgebirges von wo aus auch Esztergom (ca.30 km) oder Budapest (ca.70 km) gut zu erreichen sind.

Viele Orte im historisch reichen Norden Ungarns sind von hier aus gut zu besuchen, unter anderem auch auf den Spuren der Zisterzienser.

Kismaros liegt am Fuße des Börzsöny-Gebirges dessen Bodenstruktur vulkanischen Ursprungs ist. In den 70er Jahren fand man römische Waffen und Werkzeuge was auf eine frühe Besiedelung schließen läßt. Nach den Türkenkriegen der die Dörfer entvölkert hatte wurden dort um 1729/32 deutsche Siedler ansässig, so heißt der Ort deutsch „Kleinmaros“. Es gab Handwerker, Obst, Wein und Viehzucht. Die Geschichte des Ortes ist in einem kleinen Museum zu sehen. Der Ort hat heute ca.1200 Einwohner, die überwiegend in Budapest tätig sind.

Das gleich hinter dem Dorf beginnende Bözöny-Gebirge mit seinen sanften Hügeln, ist als Wandergebiet beliebt und noch nicht so sehr von den großen Touristenströmen entdeckt, wie zum Beispiel die Orte am gegenüberliegenden Donauufer.

Vom Ortszentrum Kismaros führt eine Schmalspurbahn in die Wandergebiete, der ganze Ort ist auf bescheidenen Wandertourismus eingestellt.

Kismaros ist über Esztergom oder von Budapest aus über Vác leicht mit dem Auto zu erreichen und liegt an der Bahnstrecke Budapest-Nyugati (West-Bahnhof) nach Szob (Grenze zur Slowakei), die Fahrt dauert etwa 50 min. Das sind ein paar wenige Worte zum ungarischen Zisterzienserinnenkloster Kismaros, schauen sie mal vorbei wenn sie in Ungarn sind und ein paar Tage Ruhe suchen; sie werden Erlebnisse finden und vieles neu entdecken in dieser ruhigen, bescheidenen Ecke des Landes.

(Hans Jakob Ollig in: "Unsere Liebe Frau von Himmerod" Sommer 2004 Jhg.74
2./3.Ausgabe)